

Naturschutz als Erbe des Lebenswerks

Grabenstetten/Region Rolf Mößmer hat die Stiftung „NaturRaum“ ins Leben gerufen. Damit möchte er Projekte unterstützen, die sich für den Erhalt von Natur und Landschaft einsetzen. *Von Michael Koch*

Wenn Rolf Mößmer in seinem Garten sitzt und in Richtung seines Sommerfließers schaut, dann kann er sich des Eindrucks nicht erwehren: „Da stimmt was nicht!“ Viel weniger Schmetterlinge, viel weniger Bienen als früher schwirren um die Blüten.

Zu seiner Firma nach Zizishausen fährt Mößmer von Grabenstetten aus gerne mit dem Fahrrad. Was er unterwegs registriert, verstört ihn: verwahrloste Obstwiesen, Mistelbefall an ungepflanzten Bäumen, keine Grünstreifen am Wegesrand, Häuslesbesitzer, die auf ihren Aufsitzrasenmähern meinen, sie bräuchten einen Golfrasen im eigenen Garten. „Morgens fahre ich ins Geschäft und erfreue mich an einer Brennnesselgruppe mit unzähligen Schmetterlingslarven, am Abend ist alles weggemulcht. Die Menschen finden Schmetterlinge toll, mögen aber keine Brennnesseln“, erzählt Mößmer.

Der Unternehmer ist ganz sicher kein „Ober-Umweltschützer“, wie er selbst sagt, will auch kein Oberlehrer sein. Aber im Rahmen seiner Möglichkeiten möchte er jetzt der Natur etwas

Gutes tun. Schon lange habe er mit dem Gedanken gespielt, eine Stiftung zu gründen, die Projekte unterstützt, die sich für den Natur-, Landschafts- oder Klimaschutz einsetzen – jetzt hat er seine Idee umgesetzt.

„NaturRaum“ heißt die Stiftung, der Name sagt eigentlich schon alles. „Ich bin 66, habe keine Kinder, ich brauche das Geld nicht“, fasst Mößmer die Ausgangslage zusammen. So hat er in der Vergangenheit schon eine erhebliche Summe in die Stiftung eingebracht, weiteres Geld soll folgen. „Die Stiftung wird finanziell gut ausgestattet sein“, sagt er zu dem Thema.

Viel wichtiger als die Finanzen sind Mößmer die Projekte. Die Stiftung ist offiziell zwar bereits gegründet, sie nimmt nun aber erst langsam ihre Arbeit auf. Im Laufe des zweiten Quartals soll die Homepage der Stiftung online gehen, dann können Vereine, Institutionen und Privatpersonen über dieses Portal ihre Ideen und Projekte vorstellen und eine Förderung beantragen.

Der Fantasie sind dabei annähernd keine Grenzen gesetzt. Von konkreten Naturschutzmaßnahmen, über Bildungsangebote für



Biotoppflege ist eine Herzensangelegenheit für Rolf Mößmer. Selbst kümmert er sich erfolgreich um das Feuchtbiotop Gsaids in Grabenstetten.

Foto: SWP-Archiv

Kinder, Jugendliche oder Erwachsene bis hin zu Projekten, die zum Austausch verschiedener Interessengruppen zum Beispiel zwischen Kommunen und der Landwirtschaft dienen.

Bildung ist im Bereich Naturschutz das A und O, „man weiß einfach zu wenig“. Gerade junge Menschen möchte Mößmer daher mit der Stiftung ins Boot, sie für die Natur begeistern. „Es fehlt auch an Leidenschaft. Kein Streuobstwiesenbesitzer bewirtschaftet sein Grundstück besser oder schlechter, weil er einen Euro mehr für den Doppelzentner Äpfel bekommt“, hat Mößmer festgestellt.

Die Begeisterung für die Natur müsse wieder geweckt werden und die gesellschaftliche Anerkennung für jene, die sich dafür

einsetzen, etwa als sorgende Gütesbesitzer. „Man muss da einfach auch Bock drauf haben“, weiß Mößmer aus eigener Erfahrung.

„Man muss auf Naturschutz einfach auch Bock haben, sonst wird's nichts.“

Rolf Mößmer
Stiftungsgründer

Im Stiftungsvorstand sitzen neben Mößmer selbst seine Mitgesellschafterin Sonja Anton und Günter Künkele als Umweltexperte, der Stiftungsbeirat ist zunächst besetzt mit einer Professorin der Hochschule Nürtingen,

Maria Müller-Lindenlauf, mit der Landschaftsökologin Waltraud Pustal, mit Schulleiterin Alessandra Saravanja, mit Landwirt Peter Werner und mit Bürgermeister Roland Deh.

Sowohl für Vorstand als auch für den Verwaltungsrat gibt es laut Satzung noch offene Plätze, „wer sich für die Sache engagieren möchte, darf sich sehr gerne melden“, lädt Mößmer ein.

In der Stiftungssatzung ist übrigens ein weiteres Detail festgehalten. Sollte die Stiftung eines Tages aufgelöst werden, dann geht das Geld an den Naturschutzbund und bleibt damit dem Umweltschutz erhalten. In dieser Woche wird die Gründung noch offiziell gefeiert, danach kann es dann bald auch schon ernsthaft losgehen.

Klassische Tage im Bürgerhaus

Kulturmomente Im Mai erklingt an drei Abenden wieder Kammermusik in der Bad Uracher Schlossmühle.

Bad Urach. Bereits zum 13. Mal findet zwischen dem 12. und 14. Mai wieder die „Kammermusik im Bürgerhaus“ in der Schlossmühle (Prof.-Dr.-Willi-Dettinger-Saal) statt.

Am Freitag, 12. Mai, gestalten die Schlesischen Kammerolisten und der Pianist Christoph Soldan Brahms' Klavierquintett f-moll, Mendelssohns Ouvertüre zum „Sommerabendstraum“ und „Griegs Peer-Gynt-Suite“ sowie „Aus Holbergs Zeit“ in einer Bearbeitung für Klavierquintett.

Am darauffolgenden Samstag, 13. Mai, bietet das „Ensemble des XVII. Jahrhunderts“ (Staatliche Hochschule für Musik Trossingen) unter der Leitung von Prof. Dr. Lorenz Duftschmid die Lesung mit Musik „Das Treffen in Telgte“ nach dem Roman von Günter Grass. Es erklingen Werke von Schütz, Monteverdi, Albert und anderen. Die Rezitationen übernimmt Rudolf Guckelsberger.

Die Kammermusik endet am Sonntag, 14. Mai mit einem Duoabend mit Elisabeth Väh-Schadler, Klavier und Hubert Salmhofer,



Die Schlesischen Kammerolisten.

Foto: Privat

fer, Klarinette. Werke etwa von Gershwin, Bernstein und Goodman stehen auf dem Programm. Beginn der Konzerte ist jeweils um 19.30 Uhr, der Einlass ist bereits ab 19 Uhr.

Tickets gibt es ab sofort

Karten gibt es ab sofort im Vorverkauf, entweder in der Entdeckerwelt (Bismarckstraße 21), erreichbar ist sie telefonisch unter (07125) 94 32 30 oder bei der Kurverwaltung Bad Urach, Telefon (07125) 9 43 20. Alternativ können Karten auch unter www.reservix.de gekauft werden. „Die Kammermusik im Bürgerhaus“ ist Bestandteil der Veranstaltungsreihe „Kultur-Momente Bad Urach“, der gemeinsamen Reihe von Kurverwaltung und Kulturreferat Bad Urach. swp

TERMINÜBERSICHT

JAHRGANG

Bad Urach

Der Jahrgang 1940 trifft sich am Donnerstag, 6. April, ab 14.30 Uhr im „Café am Bach“ zu einem gemütlichen Beisammensein.

Neues Alarmsystem für die Realschule

Sicherheit Der Austausch der bisherigen Anlage wird sich über mehrere Jahre ziehen.

Bad Urach. Sie ist nunmehr seit 40 Jahren im Einsatz, ihre Tage sind aber gezählt: Die elektrische Alarmanlage, seit 1983 in der Geschwister-Scholl-Realschule installiert, muss erneuert werden. Die Anlage, dafür da, im Brand- oder Amokfall Warnungen über Lautsprecher in alle Klassenräume zu senden, kommt an technische Grenzen und fällt in Teilen immer mal wieder aus.

Eine Reparatur kommt wegen des Alters und wegen mangelnder Ersatzteile nicht mehr infrage, aber auch weil das Alarmsystem längst nicht mehr den aktuellen Vorschriften entspricht. So ist eine Trennung zwischen zwei unterscheidbaren Alarmen, einmal für das Räumen der Schule, etwa bei einem Brandfall, Chemieunfall oder einer Gefahrenstelle im Schulgebäude notwendig und ein zweiter Alarm, der dazu aufruft, in den Klassenzim-

mern zu bleiben und sich dort zu verbarrikadieren, im Fall eines Amokfalls oder Geiselnahme.

Der Technische Ausschuss des Bad Uracher Gemeinderats hat der Erneuerung im Rahmen der kommenden Brandschutzmaßnahmen denn auch einstimmig grünes Licht gegeben. Was allerdings auf den ersten Blick wie ein überschaubares Vorhaben klingt, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als ein Mammutprojekt in zeitlicher aber auch finanzieller Hinsicht. Insgesamt sind fünf Bauabschnitte notwendig, um die Technik bei laufendem Schulbetrieb zu modernisieren. Ingenieur Christian Class rechnet mit einer im Minimum vierjährigen, schulverträglichen Umbauphase. Hierfür soll, so Gebäudemanager Thomas Jaschinski, die Schule in verschiedene Bereiche eingeteilt werden, um die neue Technik Zug um Zug einzubauen. Man spricht von einer parallelen Anlagen-



Das Zentrale des bisherigen Systems.

Foto: Simon Wagner

struktur, heißt, die alte Anlage bleibt in Teilen so lange erhalten, bis die neue vollständig eingebaut ist und dann vollständig in Betrieb gehen kann. Für den ersten Bauabschnitt, er ist für die Sommerferien vorgesehen, kalkuliert Class mit einem Mittelaufwand von etwa 110 000 Euro. Jaschinski taxiert die Gesamtkosten für sämtliche Bauabschnitte auf insgesamt etwa 350 000 Euro. Angesichts des finanziellen, aber auch zeitlichen Aufwands wollte Petra Mayer-Bock (FDP) wissen, ob es in Zeiten der digitalen Kommunikation keine Lösungen gibt, die weniger aufwendig umzusetzen seien.

Dem erteilte der Ingenieur ebenso wie Bürgermeister Elmar Rebmann aber eine klare Absage: Im Sicherheitsbereich sei eine drahtgebundene Anlage obligatorisch und Teil der Brandschutzauflagen: „Da haben wir keine andere Wahl.“ Simon Wagner

April, April Keine Forellen im Höhenfreibad

Bad Urach. Aufmerksamen Lesern dürfte es aufgefallen sein, in unsere Samstagsausgabe am 1. April hatte sich ein Aprilscherz hineingemogelt. Da wurde vom traditionellen Forellen-Abfischen im Freibad berichtet, das es so freilich nie gab. Vom humorbegabten Badleiter Uwe Tänzler stammte die Idee und das Foto der kleinen Scherzaktion, der Rest entstammte der redaktionellen Kreativität. Wobei, nicht alles war erfunden: Einnahmen kann das Freibad weiter gut gebrauchen.

Ostermorgenfeier und Begrüßung von Julia Bazlen

Bad Urach. Mit einem meditativen Gottesdienst am Sonntag, 9. April, lädt die evangelische Kirchengemeinde ein, die Auferstehung Jesu Christi zu feiern. Mit dem Entzünden des Osterfeuers beginnt um 5.15 Uhr dieser Ostermorgengottesdienst, mit der Osterkerze zieht man in die dunkle Kirche ein. Vom Dunkel der Nacht in die Helle des Morgens wird der Auferstehung Jesu Christi gedacht. Nach dem Abendmahl und dem Segen sind Besucher zu einem gemeinsamen Frühstück in die Kirche eingeladen. Die Kirchengemeinde freut sich über regen Besuch, auf dass die beson-



Vikarin Julia Bazlen. Foto: Privat

dere Atmosphäre die Osterfreude entfache.

In den anschließenden Gottesdiensten um 9 Uhr in der Johanneskirche in Seeburg und um 10 Uhr in der Amanduskirche begrüßt die Kirchengemeinde zudem Vikarin Julia Bazlen. Sie begann bereits am 1. April ihr Vikariat, die Ausbildung zur Pfarrerin. Nach dem Gottesdienst ist bei einem Ständerling Gelegenheit für ein erstes Kennenlernen. Bei schlechter Witterung findet der Empfang in der Kirche statt. Julia Bazlen wird zudem im Dietrich-Bonhoeffer-Haus im Gottesdienst am 23. April um 10 Uhr begrüßt.

Orgelfahrt nach Tübingen

Bad Urach. Der Verein zur Förderung der Kirchenmusik an der Amanduskirche Bad Urach lädt zur Teilnahme an einer Orgelfahrt nach Tübingen am Samstag, 22. April, ein; die Busabfahrt ist um 9 Uhr am Busbahnhof. Um 10 Uhr beginnt die Führung an der großen Orgel der Stiftskirche Tübingen durch den ersten Organisten an der Stiftskirche Tübingen, Prof. Jens Wollenschläger, der anschließend auch noch das Glockenspiel im Kirchturm der Stiftskirche erklärt. Es schließt sich um 12.05 Uhr ein Besuch der Mittagsmusik (kurzes Orgelkonzert) in der katholischen Stadtkirche St.

Johannes an. Das Mittagessen findet danach um 12.45 Uhr im Restaurant Bavaria statt. Nach der Mittagspause um 14.30 Uhr wird der Leiter des Tübinger Friedhofsamts, Diplom-Ingenieur Bernd Walter, eine Führung über den historischen Stadtfriedhof geben. Die Rückfahrt nach Bad Urach ist um 16.30 Uhr vorgesehen. Anmeldungen inklusive Mittagessen (nicht im Preis von 30 Euro enthalten) werden bis 18. April beim evangelischen Gemeindebüro Bad Urach entgegengenommen, unter Telefon (07125) 9 48 70 oder per E-Mail an gemeindebuero.badurach@elkw.de.